

## **Forschungsinstitut für Geistes- und Sozialwissenschaften**

### **Symposiumsbericht: Entwicklungstendenzen von Beschäftigung und Ausbildung in hochindustrialisierten Gesellschaften**

8. und 9. Dezember 1977

Tagungsleiter:

Prof. Dr. Gerhard Brinkmann

*Aus dem Symposiumsbericht:* Auf dem Symposium wurden aus dem großen Gegenstandsbereich des Zusammenhanges von Ausbildungs- und Beschäftigungssystem drei Themen behandelt, auf die sich die wissenschaftliche und politische Diskussion seit längerem konzentrieren:

1. Welche Beschäftigungschancen werden die hochindustrialisierten Gesellschaften ihren Mitgliedern in Zukunft bieten? Das Referat von Kurt Rothschild behandelte einen quantitativen Aspekt dieses Problems, nämlich ob die hochindustrialisierten Gesellschaften in Zukunft durch strukturelle Arbeitslosigkeit gekennzeichnet sein würden. [...] Er sah zwar große Strukturanpassungsforderungen auf die Industriestaaten zukommen, aber auch Zeichen dafür, dass in Zukunft durch strukturelle Arbeitslosigkeit gekennzeichnet sein würden. [...] Er sah zwar große Strukturanpassungsforderungen auf die Industriestaaten zukommen, aber auch Zeichen dafür, dass in Zukunft die Strukturarbeitslosigkeit in den bisherigen (nicht allzu großen) Dimensionen gehalten werden kann.

Das Referat von Gerhard Brinkmann behandelte den qualitativen Aspekt der zukünftigen Beschäftigungschancen. Der Autor versuchte zu zeigen, dass die bisherigen Untersuchungen dieses Problems an zwei gravierenden Mängeln leiden: die Arbeitsanforderungen werden nur unzureichend erfasst, die Erklärung und Prognose der unzureichend erfassten Anforderungen ist mangelhaft. Der weitverbreitete Pessimismus über fehlende qualitative Beschäftigungschancen ist mindestens aus diesem Grunde nicht berechtigt.

2. Wie kann das Ausbildungssystem seine Ausbildungsinhalte reformieren? Die Gesetzgebung in der Bundesrepublik Deutschland präferiert auf allen Ebenen des Bildungssystems einen zentral verordneten Wandel der Ausbildungsinhalte. Wolfgang Raible berichtete über seine Erfahrungen mit der Studienreformkommission VII (Sprach- und Literaturwissenschaften) des Landes Nordrhein-Westfalen, die eine neue Studienordnung für alle wissenschaftlichen Hochschulen des Landes erarbeiten sollte [...] Die Erfahrungen in Nordrhein-Westfalen lassen es als außerordentlich zweifelhaft erscheinen, ob die zentral verordnete Studienreform Erfolge haben kann.

3. Welche Folgen haben Ungleichgewichtigkeiten zwischen Ausbildungs- und Beschäftigungssystem? Friedrich Fürstenberg untersuchte, welche Folgen auftreten, wenn das Bildungssystem Hochqualifizierte und in einer Menge ausbildet, welche die herkömmlichen Beschäftigungschancen übersteigt, wie es heute für akademische Ausbildung der Fall ist. Für die unmittelbare Zukunft prognostiziert der Autor Abstieg und Verdrängung der nächst niedrigeren Statusgruppe, was die Abgestiegenen jedoch wahrscheinlich durch Statuskompensation auffangen werden; mittelfristig ist auch eine tatsächliche Nutzung des Mehrangebots an Qualifikation durch Änderung der Arbeitsteilung, induziert durch arbeitsbezogene Innovation, möglich. Hans Hofbauer untersucht die Flexibilität der Ausgebildeten, die immer stärker als Mechanismus zur Überwindung von Diskrepanzen zwischen Ausbildungs- und Beschäftigungssystem empfohlen wird, am Beispiel der betrieblichen Betriebsausbildung. Trotz aller Kenntnisse über die realisierte und potentielle Flexibilität, welche der Autor in seinem Referat vorstellt, sind ihre Ursachen noch weithin unbekannt. [Aus dem Vorwort des unten aufgeführten Titels]

*Veröffentlichung:* Ausbildungsgrad und Beschäftigung, hrsg. Von Gerhard Brinkmann, in der Reihe ‚Beiträge zur Verhaltensforschung‘, Heft 22, hrsg. Prof. Dr. Dres. H.c. G. Schmölders, Berlin u. München 1978.